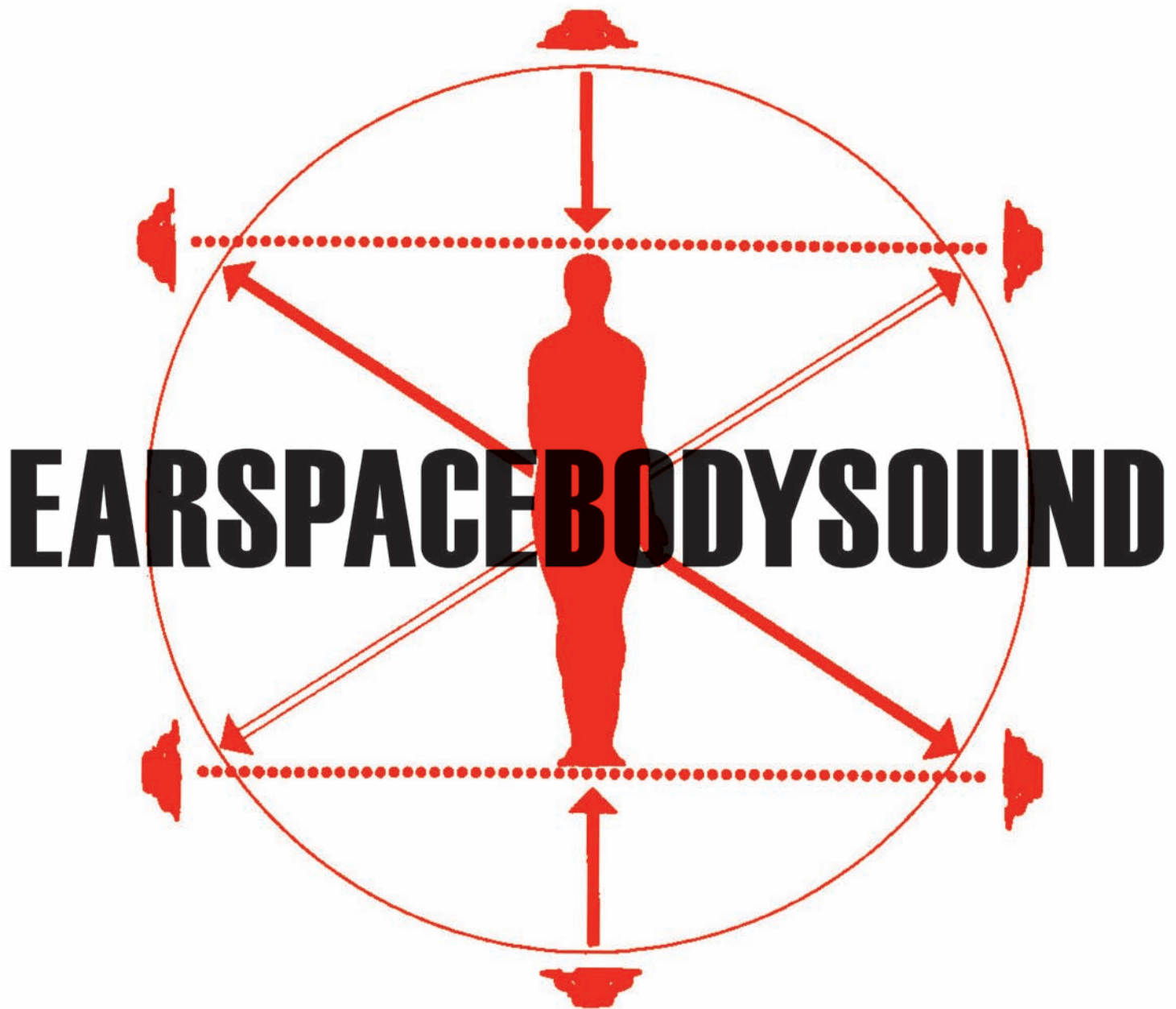


GEORG KARGL FINE ARTS



EARSPEACE BODY SOUND

BERNHARD LEITNER

16/03/2011 - 04/05/2011

SCHLEIFM \square HLGASSE 5 1040 VIENNA
TEL + 43 . 1 . 5854199 www.georgkargl.com

Presseinformation

BERNHARD LEITNER *Earspacebodysound*

Georg Kargl Fine Arts

Ausstellungsdauer: 16. März – 04. Mai 2011

„Ich höre mit dem Knie besser als mit der Wade“, jene zunächst absurd anmutende Aussage Bernhard Leitners erklärt sich aus seinem bis heute mit ungebrochener Leidenschaft und Akribie verfolgten Interesse: die Untersuchung der Beziehung zwischen Klang-Raum-Körper. Seit Ende der 1960er Jahre arbeitet Bernhard Leitner im Grenzbereich von Architektur, Skulptur und Musik, wobei er Klänge als konstruktives Material begreift, als architektonische Elemente, die einen Raum erst entstehen lassen. Töne bewegen sich mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten durch den Raum, steigen auf und ab, schwingen hin und her und spannen innerhalb der statischen Grenzen des architektonischen Rahmens dynamische, sich ständig verändernde Raumpörper auf. Es entstehen eigenständige Räume, die sich visuell nicht festmachen lassen und nicht von außen überblickt werden können, hörbare, mit dem ganzen Körper spürbare, innere Räume. Leitner spricht von „körperhaftem“ Hören, demgemäß die akustische Wahrnehmung nicht nur über die Ohren sondern über den ganzen Körper erfolgt, wobei jeder Körperteil unterschiedlich gut „hört“.

Bernhard Leitner gilt als Pionier einer Kunstform, die grob umrissen als „Klanginstallation“ bezeichnet wird. Er hat den Klang als Erster in den Installationsraum eingeführt, beziehungsweise lässt er diesen erst durch den Klang entstehen. Leitner, der eigentlich Architektur studiert hat, war seit Beginn seiner künstlerischen Karriere Visionär. Seine von ihm selbst als „Ton-Raum-Objekte“ bezeichneten Skulpturen und Installationen sind Ergebnis eines langen, komplexen Entwicklungsprozesses. In sauber geführten Skizzen und Arbeitsbüchern nähert er sich den plastisch architektonischen Qualitäten des Klanges zunächst rein theoretisch an. Er betreibt gleichsam wissenschaftliche Grundlagenforschung, indem er Frequenzbereiche, Lautstärken, Bewegungsgeschwindigkeiten und Kombinationen von Tönen und deren Auswirkungen auf den Körper untersucht, skizziert mögliche Raumfiguren, wie Kuben, Gänge, Felder, Röhren, und studiert die Auswirkung der Körperhaltung auf die akustische Wahrnehmung. 1968 zieht Leitner nach New York und beginnt in seinem Atelier seine Ton-Raum-Untersuchungen konkret umzusetzen. Er erarbeitet Mehrkanaltonkompositionen aus nicht musikalisch konzipierten Klangaufnahmen, aus denen er spezifisches Tonmaterial extrahiert und zu werkspezifischen Tonabfolgen montiert, die er mittels eigens entwickelter visueller Codes aus Buchstabenkombinationen auf Papierrollen notiert und auf Lochstreifen überträgt. Es entstehen temporäre Installationen aus Holzplatten, auf denen Lautsprecher in unterschiedlichen geometrischen Anordnungen angebracht sind, deren individuelle Bespielung über ein gemeinsam mit einem Techniker entwickeltes Steuerungs- und Schaltgerät funktioniert, da dies nach dem damaligen Stand der Technik mit marktüblichen Geräten noch nicht möglich war. So gelingt es Leitner erstmals, Töne und Tonfolgen in verschiedenartige, exakt geführte Bewegungsabläufe zu versetzen, die „Raummodelle in einer unsichtbaren (neuen) Geometrie“¹ erschaffen. Die visuelle Ausformulierung der Leitner'schen Installationen lassen sich - wie Boris Groys darlegte - in der Tradition der minimalistischen Ästhetik der New Yorker 70er Jahre lesen.

¹ Catrin Pichler, Zu den Ton-Raum-Objekten von Bernhard Leitner, Geometrie der Töne, Reihe Cantz, Ostfildern 1997

Es finden sich Anklänge an Richard Serra, Carl Andre oder Donald Judd, wenngleich die reduzierte und strenge Formensprache bei Bernhard Leitner einen neuen Funktionszusammenhang eingeht, die „der Verschiebung der Aufmerksamkeit von der visuellen zur klanglichen Ebene der Installation“² dient. In dem Moment nämlich, in dem der Besucher nicht durch visuelle Reize unnötig abgelenkt wird, erhöht sich automatisch die akustische Aufmerksamkeit.

Bernhard Leitners Ausstellung EARSPEACEBODY SOUND bei Georg Kargl Fine Arts stellt aus mehrerer Hinsicht Besonderheit und Herausforderung dar. Seit fast 10 Jahren seine erste umfangreiche Werkschau in Österreich, ist diese Ausstellung zugleich weltweit seine erste Galerieausstellung. Unabhängig und unbeeinflusst vom Kunstmarkt hat Leitner sein eigenes „Universum“, seinen eigenen Denkraum geschaffen, der international zahlreiche institutionelle Anerkennung fand. Bereits 1982 Teilnehmer an der documenta 7 in Kassel und 1986 an der Biennale in Venedig, konnte er darüber hinaus in den letzten 40 Jahren viele Klanginstallationen im öffentlichen Raum realisieren, wie 1993 das *Agraphon* vor den Hamburger Deichtorhallen, den bis heute existierenden *Cylindre Sonore* von 1987 im Parc de la Villette in Paris oder im Jahr 2000 die *Strömungen* in der orthopädischen Abteilung des Otto Wagner Spitals, Baumgartner Höhe, Wien (Pavillon Felix).

Die aktuelle Ausstellung fokussiert vor allem den komplexen, mit bewundernswerter Stringenz verfolgten Entwicklungsprozess des Leitner'schen Klang-Raum-Körper-Beziehungsgeflechts. Sie versucht sowohl historische Rückschau, aktuelle Bestandsaufnahme als auch mögliches Entwicklungspotential zu skizzieren. So sind neben historischem Dokumentationsmaterial, wie Arbeits-, Notations- und Skizzenbüchern, frühe Klangskulpturen, wie der *Tonanzug* (1975), die *Tonliege* (1974/1983) oder der *Tragraum* (1976) zu sehen, die sich dem „modernen Prinzip des emanativen Körpers“³ insofern besonders verschrieben haben, als der Klang durch direkt am Körper getragene Lautsprecher das gesamte vegetative Nervensystem spürbar beeinflusst und zu einer gesamtleibhaftigen Erfahrung werden lässt. Leitner steht damit in der Tradition der internationalen Avantgardebewegungen von Fluxus und Happening, die den Kunstbegriff um die aktive Einbeziehung des menschlichen Körpers in den künstlerischen Kontext erweitert haben. Der passive Betrachter wird zum individuellen Akteur, zu einem mit dem Kunstwerk untrennbar verbundenen Teil, indem sich auch seine Rolle als Subjekt der Betrachtung hin zum Objekt der Betrachtung verschiebt. Während Tonanzug oder Tragraum die individuelle Bewegung des Benutzers erlauben, er den Ton also mit sich trägt und je nach Stellung oder Abstand zum umgebenden Raum durch Reflexion und Rückkoppelung auch seine individuelle Raumerfahrung aktiv mitgestaltet, weisen Installationen wie *Pulsierende Stille* (2007), *Vertikaler Raum* (1975) oder der eigens für die aktuelle Ausstellung geschaffene *Klangspiegelgang* (2011) dem Besucher einen eindeutigen Platz zu. Die Erfahrung der meisten Leitner'schen Klangräume ist eine subjektive, eine einsame Angelegenheit. Gruppendynamische Kollektiverfahrungen sind zugunsten einer gleichsam meditativen, selbstversunkenen Innenschau verschoben, indem sich der Besucher der Zugehörigkeit seines eigenen Körpers zum einheitlichen Raum der Klanginstallation bewusst wird und sich die Übergänge vom „Raum-Gefühl (in der Architektur)“ hin zum „Gefühlsraum (der Musik)“⁴ zu verschleifen beginnt.

Wie sehr Leitners Installationen dazu imstande sind, die Bewegungsgeschwindigkeit des Besuchers, beziehungsweise seine Rezeptionsform nicht nur zu verlangsamen und zu beruhigen, sondern sie auch zu dynamisieren, wird eindrucksvoll in seiner 48-Kanal-Komposition *Serpentinata* im Oberlichtsaal der Galerie vorgeführt. Durch zwei ineinander verschlungene und organisch frei im Raum aufgehängte Kunststoffschläuche, an denen je 24 Lautsprecher in regelmäßigen Abständen angebracht sind, scheint der Ton mal in knirschenden Geräuschen herabzurieseln, mal in

² Boris Groys, Die Klanginstallationen von Bernhard Leitner, .P.U.L.S.E. ZKM Buch, Hatje Cantz 2008

³ Elisabeth von Samsonov, PANAUDITION. All-Frequenz und Ganzkörperohr, Katalog zur Ausstellung im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum Innsbruck, 2008

⁴ Der Hörbare Raum, Gespräch von Ulrich Conrads und Bernhard Leitner, DAIDALOS 17, Berlin 1985

zischenden Lauten hindurchzuschießen und verwandelt die gesamte Skulptur in einen „akustisch – schwingenden Organismus“ (B. Leitner), der fast selbst zu atmen scheint.

Im Vergleich zu den reduzierten, formal asketischen Installationen, an denen Tonfolgen scheinbar geometrisch strenge Raumkörper aufzuspannen vermögen, scheint die *Serpentinata* wie eine heitere, lockere Raumzeichnung, die der Besucher in fast tänzelnden Bewegungen zu verfolgen sucht.

In jüngster Zeit erwecken Bernhard Leitners Ton-Raum-Körperinstallationen, die sich stets an den Grenzbereichen von Klang, Skulptur und Architektur entwickelt haben und sich jeder eindeutigen Verortung entziehen, nun auch das Interesse von Künstlern aus den darstellenden Disziplinen. Tänzer und Performer entwickeln entlang der Leitner'schen Klang Raumkörper eigene Choreographien und lassen in „raum-zeitlichen“ Performances neue Körper und Bewegungsräume entstehen. Sie lassen sich auf ein Universum ein, in dem visuelle, akustische, zeitliche und körperliche Erfahrungswelten „in-eins-fallen“ und in dem das „Im-Klang-Sein“ zu einem „In-der-Welt-Sein“⁵ wird.

Text: Fiona Liewehr

Weitere Informationen unter:

www.bernhardleitner.com
www.georgkargl.com

Pressekontakt:
presse@georgkargl.com
+43-1-585 41 99
www.georgkargl.com

Öffnungszeiten:
Di, Mi, Fr: 11 – 19 Uhr
Do: 11 – 20 Uhr
Sa: 11 – 16 Uhr

⁵ Catrin Pichler, Zu den Ton-Raum-Objekten von Bernhard Leitner, Geometrie der Töne, Reihe Cantz, Ostfildern 1997

G E O R G K A R G L F I N E A R T S

Press Release

BERNHARD LEITNER *Earspacebodysound*

Georg Kargl Fine Arts
Exhibition dates: March 15–May 4, 2011

“I can hear with my knee better than with my calves.” This statement made by Bernhard Leitner, which initially seems absurd, can be explained in light of an interest that he still pursues today with unbroken passion and meticulousness: the study of the relationship between sound, space, and body. Since the late 1960s, Bernhard Leitner has been working in the realm between architecture, sculpture, and music, conceiving of sounds as constructive material, as architectural elements that allow a space to emerge. Sounds move with various speeds through a space, they rise and fall, resonate back and forth, and bridge dynamic, constantly changing spatial bodies within the static limits of the architectural framework. Idiosyncratic spaces emerge that cannot be fixed visually and are impossible to survey from the outside, audible spaces that can be felt with the entire body. Leitner speaks of “corporeal” hearing, whereby acoustic perception not only takes place by way of the ears, but through the entire body, and each part of the body can hear differently.

Bernhard Leitner is considered a pioneer of the art form generally referred to as “sound installation.” He introduced sound to the installation space, allowing the installation space to emerge through the sound. Leitner, who actually studied architecture, has been a visionary ever since the very start of his artistic career. His sculptures—which he refers to as “sound-space objects”—and installations are the result of long, complex processes of development. In precise sketches and workbooks, he first approaches the sculptural, architectural qualities of sound in theory. He undertakes, as it were, foundational scientific research by studying frequencies, volumes, movements and combinations of sounds and their impact on the body, sketching possible spatial figures, such as cubes, corridors, fields, pipes, and exploring the impact of bodily posture on acoustic perception. In 1968 Leitner moved to New York, where he concretely began working on sound-space studies in his studio. He developed multi-channel compositions using sound recordings that were not musically conceived, from which he extracted specific sound material and combined it in work-specific series of sounds. He then notated these series using visual codes that he himself developed consisting of letter combinations on rolls of paper, and transferred them to perforated tape. This resulted in temporary installations of wooden slats on which loudspeakers could be arranged in various geometric arrangements. These were operated individually by way of a control device developed together with a technician, for this was not possible with devices found on the market with the then current state of technology. In this way, Leitner was able for the first time to place sounds and series of sounds in various, exactly performed movements that create “spatial models in an invisible (new) geometry.”¹ As Boris Groys has argued, the visual formulation of Leitner’s installations can be read in the tradition of the aesthetics of New York minimalism in the 1970s. There are echoes of Richard Serra, Carl Andre, or Donald Judd, even if the reduced and strict formal language of Bernhard Leitner enters into a new functional context that “serves to shift attention from the visual to the acoustic level of the installation.”² In

the moment when the visitor is no longer unnecessarily distracted by visual stimuli, acoustic attentiveness automatically increases.

Bernhard Leitner's exhibition EARSPEACEBODY SOUND at Georg Kargl Fine Arts represents in several aspects something quite special and also a challenge. His first extensive show in Austria in almost ten years, this exhibition is also his first gallery show worldwide. Independently and uninfluenced by the art market, Leitner developed his own "universe," his own space of thought, which found widespread international recognition on an institutional level. He participated in Documenta 7 in 1982 and the Venice Biennale in 1986, and has also been able to realize numerous sound installations over the last forty years in public space, for example the *Agoraphon* in front of Hamburg's Deichtorhallen in 1994, or *Cylindre Sonore* from 1987 at Paris' Parc de la Villette (still extant today) or the *Strömungen (Streaming)* at the orthopedic division, Otto Wagner Hospital, Baumgartner Höhe, Vienna (Felix Pavilion), in 2000.

The current exhibition focuses primarily on the complex process of development behind the Leitnerian sound/space/body web of relations, pursued with such amazing meticulousness. It attempts to provide both a historical retrospective and to sketch out current positions. Alongside historical documentation material such as work and notation and sketch books, the exhibition includes early sound sculptures like the *Tonanzug (Sound Suit, 1975)*, the *Tonliege (Sound Chair, 1974/1983)* or *Tragraum (Portable Space, 1976)* that are committed to the "modern principle of the emanative body"³ to the extent that sound palpably influences the entire vegetative nervous system through loudspeakers directly worn on the body, allowing it to become a whole body experience. Leitner thus stands in the tradition of the international avant-garde movements of Fluxus and Happening, which expanded the concept of art by including the human body in the artistic context. The passive viewer becomes an individual agent in the artistic process, an element that is inseparable from the artwork in that his or her role as the beholding subject shifts to that of the object beheld. While the *Sound Suit* or the *Portable Space* allow for the user's individual movements, that is, the user carries the sound around, and depending on the position or distance from the surrounding space also actively shapes the individual spatial experience by way of reflection or feedback, installations such as *Pulsierende Stille (Pulsating Silence, 2004)*, *Vertikaler Raum (Vertical Space, 1975)* or *Klangspiegelgang (Sound Mirror Path, 2011, created especially for the current exhibition)* assign a clear place to the visitor. The experience of most of Leitnerian sound space sculptures is a subjective, lonely matter. Group dynamic collective experiences are shifted in favor of meditative interior examination, in that the visitor becomes aware of his own body belonging to the unified space of the sound installation. In so doing the transitions from "space-feeling (in architecture)" to the "feeling space (of music)"⁴ begin to blur.

The extent to which Leitner's installations are not only able to decelerate or subdue the movement of the visitor, that is, his or her form of reception, but also to dynamize it, is impressively shown in the 48-channel composition *Serpentinata* located in the gallery's skylight space. Through two plastic tubes, which are tangled with one another, hanging organically free in the space, with 24 loudspeakers placed on each of them at regular intervals, the sound seems to drizzle down, making a crunching noise, sounds that seem to shoot through the space, hissing, transforming the entire sculpture into an "acoustic-resonating organism" (B. Leitner) that almost seems to breathe. In comparison to the reduced, formally ascetic installations in which the sound series seem to span geometrically meticulous spatial bodies, *Serpentinata* seems like a lofty, sanguine spatial inscription that the visitors try to follow in almost dance-like movements.

In recent years, Bernhard Leitner's sound/space/body installations, that have always developed at the intersection of sound, sculpture, and architecture, refusing any clear location, have begun to attract the interest of artists from the performing arts. Dancers and performers develop their own choreographies along Leitner's sound/space/bodies and allow new corporeal and movement spaces to emerge in temporal-spatial performances. They allow themselves to be drawn into a universe in which visual, acoustic, temporal, and physical worlds of experience "coincide," and "being in sound" becomes a "being in the world."⁵

Text: Fiona Liewehr

Translation: Brian Currid (zweisprachkunst.de)

Further information:

www.bernhardleitner.com

www.georgkargl.com

Notes

- ¹ Catrin Pichler, "Zu den Ton-Raum-Objekten von Bernhard Leitner," Geometrie der Töne (Ostfildern: Hatje Cantz, 1997).
- ² Boris Groys, "Die Klanginstallationen von Bernhard Leitner," .P.U.L.S.E. ZKM Buch (Ostfildern: Hatje Cantz, 2008).
- ³ Elisabeth von Samsonov, PANAUDITION: All-Frequenz und Ganzkörperohr (Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinadeum, 2008)
- ⁴ Der Hörbare Raum, Gespräch von Ulrich Conrads und Bernhard Leitner," Daidalos 17 (1985).
- ⁵ Catrin Pichler, "Zu den Ton-Raum-Objekten von Bernhard Leitner."

Presscontact:

presse@georgkargl.com

+43-1-585 41 99

www.georgkargl.com

Opening hours:

Tue, Wed, Fri 11.00 – 19.00

Thu 11.00 – 20.00

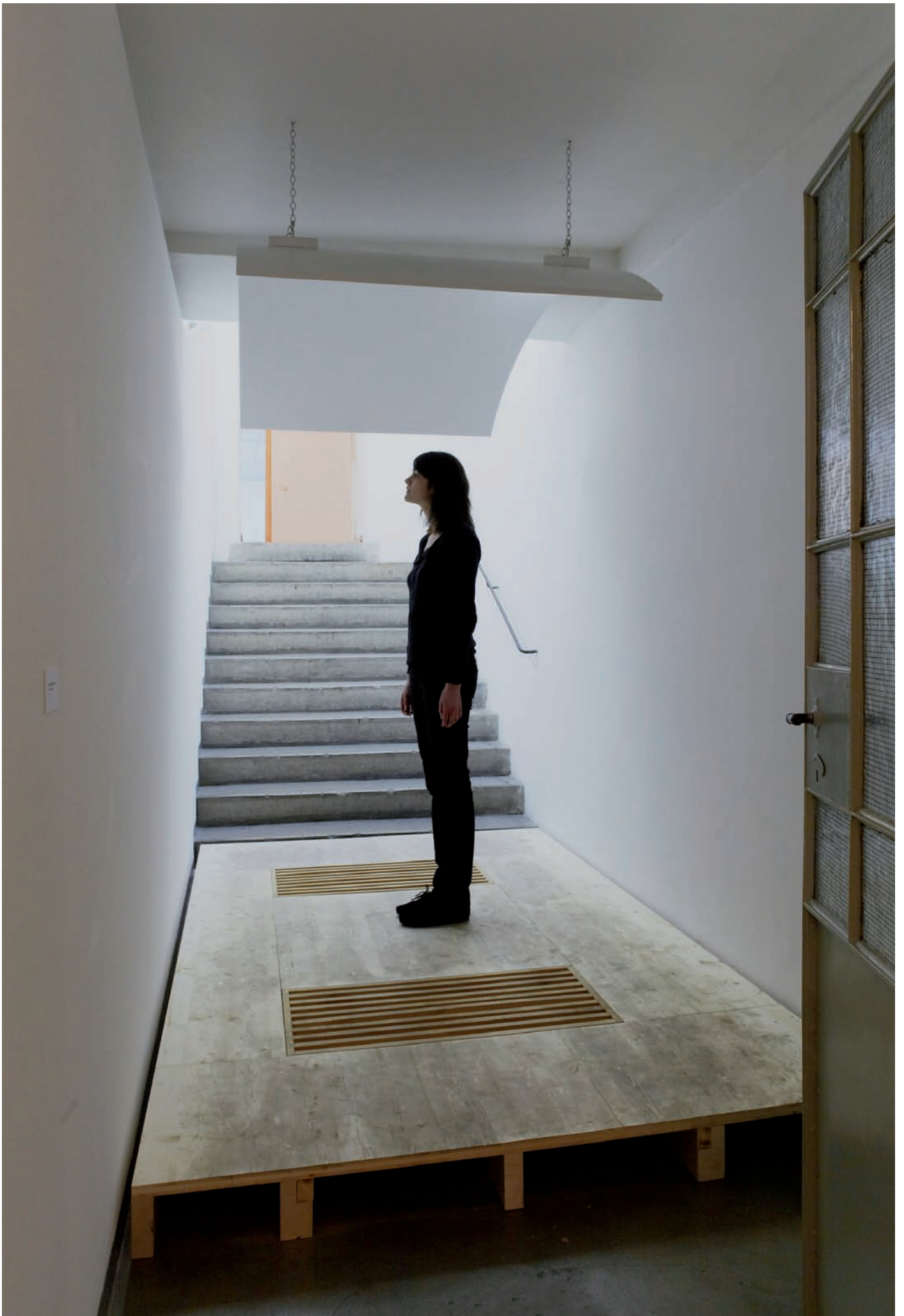
Sat 11.00 – 16.00































PULSIERENDE STILLE. TonRaumSkulptur, 2007
steel construction, 2 metal plates, 2 loudspeaker, attached magnetically, beat frequency (74hz and 85 hz) Stereo amplifier and CD-Player
250 x 150 x 0.3 cm
5 + 2AP



17 WHITE STREET / NY, Körper-Ton-Räume 1975, Notations-Objekt, 2009
screenprint on plexiglass, wood
129 x 55 x 42 cm, Ed. 7 + 3AP
7 + 2 AP



SERPENTINATA / Mal-Tanz-Film
Skulptur: Bernhard Leitner, Tanz: Louise Wagner, Video: Markus Wintersberger
Mal-Video-Aktion: Bernhard Leitner / Markus Wintersberger, 2006
5 + 2 A.P.



TON-LIEGE, TonRaumSkulptur, 1975
wood, 4 loudspeaker
72 x 218 x 65 cm



ENG-RAUM mit 8 Lautsprechern, 1974
Atelier I, New York, Photo: Archiv Leitner
66,3 x 66,3 cm



TON-LIEGE (deck chair) mit 4 Lautsprechern, 1975
Atelier I, New York, Photo: Archiv Leitner
66,3 x 66,3 cm



TON-LIEGE (deck chair). Ton-Raum-Notation, 1975
collage
57,3 x 67,2 cm
Unikat



Skizzen zu Ton-Raum-Objekten, 1982
ink on paper
30,2 x 37,3 cm
Unikat



TON-LIEGE (deck chair), 1975
print
23,2 x 32,2 cm



Skizzen zu TON-LIEGE, 1974
pen on paper
26,2 x 34,2 cm
Unikat



Skizze zu einer TON-LIEGE mit 5 Lautsprechern, 1974
ink on paper
26,2 x 34,2 cm
Unikat



Skizze zu TON-LIEGE mit 4 verstellbaren Lautsprechern, 1983
coloured pencil on paper
34,3 x 26,3 cm
Unikat



KLANGSPIEGELGANG, TonRaumSkulptur, 2011
wood, 2 loudspeakers, amplifier, CD-Player
floor element: 300 x 180 x 15,5 cm
ceiling element: 200 x 120 cm, rise: 30 cm
3 + 2 AP



Ton-Raum-Untersuchungen, 1971-1974 Höhen-Schichtungen, 1973
photocollage
59 x 79 cm, 6 Photos b/w, each 20 x 20 cm
12 + 2 AP



Ton-Raum-Untersuchungen, 1971-1974 Ton-Gewölbe, 1973
photocollage
59 x 79 cm, 4 Photos b/w, each 20 x 20 cm
12 + 2 AP



Ton-Raum-Untersuchungen, 1971-1974 Keil-Raum, 1972
photocollage
59 x 79 cm, 6 Photos b/w, each 20 x 20 cm
12 + 2 AP



Ton-Raum-Untersuchungen, 1971-1974 Geneigte Raster-Fläche, 1972
photocollage
59 x 79 cm, 5 Photos b/w, each 20 x 20 cm
12 + 2 AP



Ton-Raum-Untersuchungen, 1971-1974 Ton-Röhre, 1973
photocollage
59 x 79 cm, 6 Photos b/w, each 20 x 20 cm
12 + 2 AP



Ton-Raum-Untersuchungen, 1971-1974 Wellen-Gang, 1973
photocollage
59 x 79 cm, 6 Photos b/w, each 20 x 20 cm
12 + 2 AP



Ton-Raum-Untersuchungen, 1971-1974 Wand-Raster, 1972
photocollage
59 x 79 cm, 6 Photos b/w, each 20 x 20 cm
12 + 2 AP



Ton-Raum-Untersuchungen, 1971-1974 Ton-Tor, 1971
photocollage
59 x 79 cm, 6 Photos b/w, each 20 x 20 cm
12 + 2 AP



Ton-Raum-Untersuchungen, 1971-1974 Ton-Feld, 1972
photocollage
59 x 79 cm, 6 Photos b/w, each 20 x 20 cm
12 + 2 AP



Ton-Raum-Untersuchungen, 1971-1974 Ton-Säulen, 1972
photocollage
59 x 79 cm, 6 Photos b/w, each 20 x 20 cm
12 + 2 AP



Ton-Raum-Untersuchungen, 1971-1974 Weg-Raum, 1972
photocollage
59 x 79 cm, 5 Photos b/w, each 20 x 20 cm
12 + 2 AP



Ton-Raum-Untersuchungen, 1971-1974 Vertikaler Raum, 1974
photocollage
59 x 79 cm, 6 Photos b/w, each 20 x 20cm
12 + 2 AP



VERROSTETER KLANG (nach Chladni), 2008
metall
43,5 cm diameter
Unikat



Räumliche Akkord-Spaltungen, 1982
ink on paper
42,3 x 32,4 cm
Unikat



TRAG-RAUM, TonRaumSkulptur, 1976
wood, 2 loudspeakers, acrylglass-cover
190 x 40 x 40 cm
UNIKAT



TRAG-RAUM. TonRaumSkulptur, 1976
photographs, Atelier II, New York
31 x 40,5 cm



Skizzen zu TRAG-RAUM und Raum-Distanzen, 1976
pen on paper
34,3 x 26,3 cm
Unikat



Distanzen-Stück. Entfernen/Nähern, 1976
ink and pencil on paper
59,5 x 71,5 cm
Unikat



TON-ANZUG. Ton-Raum-Notation, 1976
pencil and coloured pencil on paper
31,8 x 68,4 cm



Skizzen zu einer Schalensculptur, 1995
coloured pencil on paper
37,3 x 30,3 cm
Unikat



Ton-Schaukel-Weg, 1972
pencil and coloured pencil on paper
57,8 x 70,6 cm
Unikat



Ton-Walzen-Gang, 1971
pencil and coloured pencil on paper
57,8 x 70,5 cm
Unikat



SERPENTINATA. TonRaumSkulptur, 2006
2 PVC - tubes, each 25 meter, 48 loudspeakers, 48 amplifiers
48 Channel composition, 2 Fostex D2424LV
variabel
5+2 AP



TON-ANZUG. Klang-Dreiecke, 1989
collage
91 x 73 cm
Unikat



TON-ANZUG. TonRaumSkulptur, 1975
Overall with netmaterial, 4 loudspeaker
200 x 170 cm
3 Unikate



Arbeitsprogramme (mit Lochstreifen Codes) für räumliche Klangbewegungen, 1978
200 x 35 cm
Unikat



VERTIKALER RAUM I. TonRaumSkulptur, 1975
2 wooden drums with loudspeaker, CD-player, amplifier
75 cm diameter, hight variabel
7 +1 AP

Bernhard Leitner

geboren/born 1938 in Feldkirch/AT, lebt und arbeitet/lives and works in Vienna

Ausgewählte Einzelausstellungen/Selected Solo Exhibitions

- 2011 *Earspacebodysound*, Georg Kargl Fine Arts, Vienna
2008 Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck
Nationalgalerie im Hamburger Bahnhof, Museum für Gegenwart, Berlin
2007 *Moving Heads*, Neue Galerie Graz, Graz
2005 Singuhr-Hörgalerie, Berlin
2006 *SynErgon*, LINZ AG Center, Linz (P.I.)
2004 Galerie Gelbe MUSIK, Berlin
2003 *Spiegelgalerie*, Ferdinandeum, Innsbruck
Klangstein, Kulturbezirk St. Pölten, St. Pölten (P.I.)
2002 Künstlerhaus Wien, Vienna
ZKM Karlsruhe/Zentrum für Kunst und Medientechnologie, Karlsruhe
2001 Kunsthalle Bremen, Bremen
2000 *Strömungen*, Otto-Wagner-Spital Wien, Pavillon Felix, Vienna (P.I.)
1999 Klangkunstforum Berlin, Potsdamerplatz, Berlin
Akademie der Bildenden Künste Berlin, Berlin
Nationalgalerie im Hamburger Bahnhof, Berlin
1997 *Wasserspiegel*, Donaueschinger Musiktage, Donaueschinger (P.I.)
Raumquellen, Atrium, Friedrichstrasse Berlin, Berlin (P.I.)
1996 *Tonhöhe*, Kollegienkirche, Salzburg
1993 Galerie Weißer Raum, Hamburg
1992 *Ton-Feld*, Lasallestraße Wien, Vienna (P.I.)
1991 *Ton-Raum Buchberg*, Buchberg (P.I.)
1990 Ruine der Künste, Berlin
Galerie Aedes, Berlin
1990 *Ton-Tor*, Technische Universität Wien, Vienna
1987 Frankfurter Kunstverein, Frankfurt
Le Cylindre Sonore, Parc de la Villette, Paris (P.I.)
1984 *Ton-Raum TU Berlin*, Technische Universität Berlin, Berlin (P.I.)
1982 Kunstraum München, Munich
1981 Museum moderner Kunst Wien, Vienna
1980 *Pro Musica Nova*, Kunsthalle Bremen, Bremen
1979 Museum Haus Lange, Krefeld
1978 Galerie Zwirner, Cologne

Ausgewählte Gruppenausstellungen/Selected Group Exhibitions

- 2010 *The View*, Contemporary Art Space, Berlingen
Noli me tangere! Berühre mich nicht / Halte mich nicht fest, Kolumba Museum Köln, Cologne
MaerzMusik, Berliner Festspiele, Berlin
2009 *Klangraum Krems*, Minoritenkirche, Krems
See This Sound, Lentos Linz, Linz
Donaueschinger Musiktage, Donaueschingen
Corps Sonore, EPFL, Lausanne
2008 *Feedbackstage*, Georg Kargl Fine Arts, Vienna; Galerie Thomas Schulte, Berlin

- 2007 Sound Dimension, San Sebastian
 2006 *Sonambiente*, Akademie der Künste, Berlin
 2005 *Das digitale Bauhaus*, Pèlerinages, Kunstfest Weimar, Weimar
Radio France, Atelier de Création Radiophonique
 2004 *Ex.Position*, Ferdinandeum, Innsbruck
Zeitversetzt, Pèlerinages, Kunstfest Weimar 2004, Weimar
 MaerzMusik, Berliner Festspiele, Berlin
 2003 Donaueschinger Musiktage, Donaueschingen
 2002 *Resonanzen II*, Stadtgalerie Saarbrücken, Saarbruecken
 2000 *Resonancias*, Museo Municipal de Malaga, Malaga
 1998 *Crossings*, Kunsthalle Wien, Vienna
 1997 *Des Eisbergs Spitze*, Kunsthalle Wien, Vienna
 1996 *Sonambiente*, Akademie der Künste Berlin, Pariser Platz, Berlin
 1994 *Blaues Wölben*, Forschungszentrum Austria Tabak, Vienna
 1993 *Grosse Raumwiege*, Nationalgalerie im Hamburger Bahnhof, Berlin
Agoraphon, Mediale Hamburg, Hamburg
 1991 *Sinneswerkzeug*, Steirischer Herbst, Graz
 1986 Biennale di Venezia, Venice
 1985 *Kreuz-Klang-Körper*, Hamburger Kunsthalle, Hamburg
Vom Klang der Bilder, Staatsgalerie Stuttgart, Stuttgart
 1984 Walter Philips Gallery, The Banff Centre, Alberta
 1983 Electra Musée d'art moderne de la ville de Paris, Paris
 1982 ars electronica, Linz
 documenta 7, Kassel
 1981 *Soundings*, Neuburger Museum, Purchase, New York
 1980 *Für Augen und Ohren*, Akademie der Künste, Berlin
Ecouter par les Yeux, ARC, Musée de la ville de Paris, Paris
 1979 *Sound Space*, P.S.1, New York